

PFARR
BRIEF
SCHWERT
BERG

Nr. 197
1 / 2021

mit-
einander

DEMOKRATIE MACHT VERANTWORTUNG





Sei nicht beunruhigt von der Pandemie! Gott ist mit uns.

Es gibt im Markus-Evangelium eine interessante und lehrreiche Geschichte (Mk 4,35-41). Demnach war Jesus im Boot und segelte auf dem See Gennesaret mit seinen Jüngern. Plötzlich erlebten sie einen heftigen Sturm, der ihr Boot fast zum Sinken brachte. Die Jünger hatten Angst. In ihrer Angst versuchten sie schnelle Lösungen, die natürlich nicht funktionierten. Es war ein heftiger Sturm. Jesus lag trotz der Gefahr schlafend im Boot. Die Apostel weckten ihn: „Herr, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“ Jesus stand auf, gab dem turbulenten Wind einen Befehl – der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er staunte jedoch über ihren Mangel an Glauben.

Wie erklären wir, dass Jesus von ihrer Angst überrascht war? Jesus hat nie versprochen, dass es keine Stürme oder stürmische Erfahrungen im Leben geben wird. Sein Versprechen ist, dass er bei uns ist und bis zum Ende immer bei uns sein wird – egal wie stürmisch es sein mag. Was wurde also von den Aposteln erwartet? Zu schlafen, wie es Jesus tat? Bedeutet das für uns, nichts zu tun, wenn wir einer Gefahr ausgesetzt sind oder von Krankheit, Pandemie, Mangel usw. bedroht werden? Nein! Es bedeutet, dass wir in jeder Situation, egal wie schwierig und herausfordernd, an sein Versprechen glauben, dass er immer bei uns ist. Deswegen sollten wir den inneren Frieden bewahren, um den richtigen Lösungsansatz zu wählen.

Angst und Panik sind niemals gute Ratgeber. Sie treiben die Menschen dazu, falsche oder gar keine Entscheidungen zu treffen und damit schwierige Situationen noch zu verschlechtern. Bei der Covid-19-Pandemie haben die Menschen alle möglichen Reaktionen gezeigt, die aus Angst entstanden sind. Wir wissen nicht mehr, ob das Hauptproblem die Pandemie oder das Pandämonium ist.

Menschen entwickeln und verbreiten Botschaften, die behaupten, die ganze Pandemie sei nur eine Farce, auch wenn viele ihre Verwandten und Freunde verlieren, die normalerweise nicht hätten sterben müssen. Ich persönlich musste einige Menschen begraben, die den Kampf gegen Corona verloren haben. Andere Menschen marschieren dicht gedrängt, um gegen die Corona-Maßnahmen zu demonstrieren, wobei sie das Virus auf diese Weise umso mehr verbreiten. Einige von ihnen brauchen dann Krankenhausbetten und Mitarbeiter der Gesundheitsberufe, die eigentlich für Menschen mit unvermeidbaren Gesundheitsproblemen da sein sollten.

Angst und Furcht sind unsere schlimmsten Ratgeber. Jesu Beispiel ist Ruhe, Vertrauen und innerer Frieden in schwierigen Lebenssituationen.

Ich bete darum, dass wir – anstatt zu viel zu reden, überzureagieren und über das herausfordernde Thema Corona zu politisieren und polarisieren – Ruhe bewahren und die richtigen Dinge tun. Und uns daran erinnern und darauf vertrauen, dass der Herr bei uns ist und uns auch in dieser Situation niemals verlassen wird.

Gott segne jede Schwertbergerin und jeden Schwertberger mit Gesundheit!

Pfr. Dr. Leonard Chinedu Ozougwu

Caritas Haussammlung

„helfen > wegschauen“ lautet das **Motto der Caritas Haussammlung 2021**. Gerade jetzt sind viele Menschen in Oberösterreich in einer Notlage. Sei es durch Arbeitslosigkeit, Einkommensverluste oder weil sie schon vor der Krise von Armut betroffen waren.

Die Spenden aus der Haussammlung ermöglichen der Caritas schnelles Handeln: Seien es Lebensmittelgutscheine, Zuschüsse für Strom und Heizung, beratende Gespräche, die Begleitung von Schulkindern, ein Obdach oder ein Essen für diejenigen, die auf der Straße leben.

Ein Zahlschein für die Caritas Haussammlung liegt bei. Bitte nützen sie ihn. Vergelt's Gott!

Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.



Foto: Thomas Hinterholzer

Zum Titelbild

Ein krasser Gegensatz: Moderne Hochhäuser und antike Fassaden als Kulturerbe im Hintergrund – und im Vordergrund eine bettelnde Frau mit Kind am Boden sitzend in der Hoffnung, von dem einen oder anderen Vorbeigehenden doch Almosen zu erhalten. In jeder größeren Stadt findet man dieses Bilderensemble in Abwandlungen. In manchen Städten gibt es dann ein Bettlerverbot – damit Touristen sich nicht „gestört fühlen“. Es sollte jedoch nicht ein Verbot diese Bedürftigen vertreiben, sondern vielmehr müssten entsprechende Gesetze der jeweiligen Regierungen dafür sorgen, dass alle Menschen in Würde leben können. Arbeitsverteilung, gerechte Entlohnung und ausgleichende Steuern können dies bewirken.

Ingrid Penner

Aufbruch in die Zukunft der Kirche ...

Ein Jahr nach dem letzten großen Diözesanforum gaben am 1. Februar 2021 **Bischof Manfred Scheuer**, **Pastoralamtsdirektorin Gabriele Eder-Cakl** und **Generaldechant Slawomir Dadas** im Linzer Bischofshof darüber Auskunft, wie es mit dem Zukunftsweg der Katholischen Kirche in Oberösterreich weitergeht: Bischof Scheuer hat dem geplanten Strukturmodell (Zukunftsweg der Diözese Linz) uneingeschränkt zugestimmt. Coronabedingt hatten sich die Planungen nach hinten verschoben, aber nun steht der Umsetzung nichts mehr im Weg. Da eine größere persönliche Zusammenkunft wegen der Pandemie nicht möglich war, wurde diese Entscheidung mittels eines Live-Videostreamings an die diözesanen Mitarbeiter/innen bekanntgemacht.

„An dieser Stelle möchte ich klar sagen: Ja, wir machen das, wir gehen gemeinsam! Ich habe eine große Beteiligung und eine große Zustimmung für die Notwendigkeit des Prozesses wahrgenommen. Das war und ist die Grundlage für meine Entscheidung, die ich getroffen habe und von der ich weiß, dass sie in Übereinstimmung mit den kirchlichen Normen und Gesetzen erfolgt.“



Bischof Manfred Scheuer spricht sich klar für die Reformen in der Diözese Linz aus.

Ich bin davon überzeugt, dass dieser Reformprozess Bewegung bringen wird, heilsame Bewegung – denn Bewegung führt zu Begegnung: Begegnung mit Gott, denn Kirche ist nicht Selbstzweck, sondern Zeichen und Werkzeug der innigen Gemeinschaft mit Gott. Begegnung mit Menschen, denen die Kirche Heimat ist. Begegnung mit Menschen, die zur Kirche gehören, aber die sich nicht heimisch fühlen. Begegnung mit Menschen, die in der Kirche keine Heimat mehr sehen, obwohl sie getauft wurden. Begegnung mit Menschen, die die Kirche als Dialogpartner wertschätzen, aber auch Begegnung mit Menschen, die nichts mehr von uns erwarten oder der Kirche auch nicht wohlwollend gegenüberstehen.

Jede Veränderung ist mit Ängsten und Fragen verbunden. Es wird aber nichts übergestülpt, es wird vielmehr etwas gehoben, was längst da ist: die Sehnsucht nach einer Kirche, die nahe bei den Menschen ist, einer Kirche, die nicht nur um sich selbst kreist. Die Kirche soll nicht in ihren Strukturen verknöchern, sondern vielmehr Leben darin entfalten können. – So wie es von den Quellen unseres Glaubens, von der Tradition unseres Glaubens her geboten ist. Wir tragen alle diese Sehnsucht in uns. Mit eurem Glaubenszeugnis prägt, gestaltet und erfüllt ihr

tagtäglich die Kirche aus dieser Sehnsucht heraus. Ich danke euch von Herzen für euer Engagement und euer Herzblut, für euer Leben aus der Tiefe des Glaubens an Jesus Christus und seine Botschaft. Nur gemeinsam ist dieser Weg in die Zukunft möglich. Ich bitte euch um euer Mitgehen.“ (*Bischof Scheuer*)



Pastoralamtsdirektorin Gabriele Eder-Cakl vermittelt viel Elan für die Umsetzung des Zukunftsprozesses.

Pastoralamtsdirektorin Gabriele Eder-Cakl rief dazu auf, gemeinsam diesen Prozess der Erneuerung überall dort, wo Seelsorge geschieht, aktiv mitzutragen. Sie erläuterte:

„Wir haben uns konkret überlegt: Wie kann Kirche heute am Ort, in der Region, in den Pfarren aussehen? Wir haben ein Modell entwickelt, das einen größeren pastoralen Raum im Blick hat, mit allen Menschen dort sowie mit gesellschaftlichen Hotspots und vernetzt mit allen pastoralen Knotenpunkten. Alle SeelsorgerInnen und Ehrenamtlichen sollen bestmöglich ihre Fähigkeiten und Talente dort einbringen können.“



Generaldechant Slawomir Dadas, Leiter der Arbeitsgruppe „Zeitgemäße Strukturen“

Generaldechant Dadas brachte seine Freude zum Ausdruck, dass der Bischof nun seine Entscheidung für die Umsetzung des Modells bekanntgegeben hat.

Im Herbst sollen bereits einige Pionierpfarren mit den vorbereitenden Maßnahmen der Strukturreform beginnen. Bis 2026 soll dann das neue Modell für die ganze Diözese vollständig umgesetzt sein.

*Texte aus der Homepage der Diözese Linz (www.dioezese-linz.at);
Fotos: © Diözese Linz / Appenzeller*



Aus unserem Pfarrcaritas-Kindergarten

Die Kinder im Pfarrcaritas-Kindergarten haben sich sehr auf die Feste gefreut und waren voller Eifer bei den Vorbereitungen. Es wurden Lieder gesungen, Geschichten gelauscht und die unterschiedlichen sozialen Themen besprochen: teilen, einander helfen, füreinander da sein, Zusammengehörigkeit spüren, achtsam aufeinander zugehen.

Martinsfest

Beim Martinsfest im November gestaltete jede Kindergruppe für sich ein Fest und die Legende wurde heuer ganz stolz von den Kindern gespielt. Auch das traditionelle Martinskipferl schmeckte besonders lecker.



Advent und Nikolaus

Die Adventzeit war für die Kinder eine ruhige und besinnliche, aber auch sehr spannende und aufregende Zeit. Die täglichen Adventfeiern wurden von den Kindern sehr feierlich erlebt und die Vorfreude auf das Christkind jeden Tag größer. Die Kinder durften in der Kekserwerkstatt Kekse aus Salzteig formen, Geschichten auf der Schattenbühne nachspielen und Mandalas mit besonderen Funkelsteinen legen.



Die Nikolauslegende ist für die Kinder jedes Jahr eine besondere Geschichte, die fesselt und die Kinder zum Ausspielen anregt. In dieser Zeit gab es viele Nikoläuse im Kindergarten.



Fasching ist immer toll!

Zu Beginn des neuen Jahres standen die Zeichen auf Fasching, die Kinder waren auf Anhieb mittendrin. Schminken, Verkleiden, lustige und verdrehte Geschichten und so mancher Streich bestimmten die Tage im Kindergarten. Es war wieder eine schöne, verrückte Faschingszeit!

Nina Pilsel
und das Kindergarten-Team



Winterspaß in der Krabbelstube



Der heurige Winter war für unsere „Krabbler“ ein besonderes Erlebnis. Es gab so viel Schnee, dass wir sogar einen richtigen Schneemann bauen konnten. Dabei konnten die Kinder nicht nur feststellen, dass Schnee sehr kalt ist, sondern auch, dass er Wärme nicht gut aushält, weil er dann schmilzt. Erste physikalische Erfahrungen wurden dabei spielerisch gesammelt.



Um sich weiter mit dem Winter in verschiedenen Bereichen vertraut zu machen, boten wir Schnee im Gruppenraum in einer Wanne, Rasierschaummalen, Klebebilder, eine Schneeballschlacht mit Watte sowie verschiedene „Schneefädelspiele“ an. Jetzt freuen wir uns aber schon wirklich auf den Frühling und dass wieder Farbe in den Alltag kommt!

Silvia Hahn
und das Krabbelstuben-Team





Aktuelles von der Katholischen Jungschar

Jungscharspaß für zu Hause

Leider ist es immer noch nicht möglich, Jungscharstunden abzuhalten. Dennoch haben wir uns **lustige Aufgaben und Basteleien** überlegt. Jeden Monat bekommt ihr eine neue Inspiration von uns zugesendet. Manchmal ist es sogar möglich, sich eine Bastelvorlage samt Materialien in der Kirche abzuholen.

Bisher haben wir ein Rezept für Badekugeln für euch rausgesucht und die **Toilette gemeinsam verziert**. Alle bisherigen Aufgaben findet ihr auf unserer Homepage zum Nachmachen und Teilnehmen.

<https://www.dioezese-linz.at/pfarre/4387/pfarrleben/kinderjugend/katholischejungschar>



Wir würden uns natürlich über zahlreiche Fotos von euch freuen! Außerdem haben wir im Februar einen Online-Jungscharfasching mit euch veranstaltet.

Willst du zusätzlich noch informiert werden und eine Nachricht aufs Handy bekommen?

Dann melde dich an unter

jungscharschwertberg@gmail.com

mit deinem **Namen** und deiner **Telefonnummer**, damit wir dich zu unserer Jungschar WhatsApp-Gruppe hinzufügen können!

Elisa Ellinger und das JS-Team

Sternsingeraktion 2021



„Gottes Segen sei bei euch das ganze Jahr, das wünschen Caspar, Melchior und Balthasar (und der Sternträger).“

Heuer blieben die Straßen und Haustüren Anfang Jänner leider unbesucht. Keine Kinder und Jugendlichen, die motiviert und voller Begeisterung von Tür zu Tür gehen, um singend Gutes zu tun. Dennoch bedanken wir uns bei allen, die die Sternsingeraktion auch in diesen schweren Zeiten unterstützen, denn die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika brauchen eure Hilfe jetzt erst recht!

Danke für eure Spende nach dem Gottesdienst zu Weihnachten, mittels Zahlschein oder online auf der Sternsinger-Website.

Du hast noch nicht gespendet, aber würdest dies gerne nachholen? Auf www.sternsingen.at ist das heuer ganzjährig möglich. Segenspickerl können außerdem jederzeit in der Kirche und im Pfarrzentrum abgeholt oder online auf der Website bestellt werden. Die Gesamtsumme der Spende können wir erst im März bekanntgeben.

Wir danken euch allen für eure Spende in dieser schweren Zeit und freuen uns auf das nächste Jahr, wenn es hoffentlich wieder heißt: „Halleluja, Halleluja, de heilig’n drei Kini san da!“

FA Kinder & Jugend – bereit für die Erstkommunion

Wir, das Team vom Fachausschuss für Kinder & Jugend, unterstützen heuer erstmals die Erstkommunion. Ein großes Dankeschön gilt unserem Religionslehrer Werner Krennbauer, der uns – neben seiner Hauptpfarre in Gutau – dabei unterstützt.

Der neue Termin für das Erstkommunionfest ist Samstag, 3. Juli 2021 (mit Vorbehalt).

Möchtest du bei uns im Team mitarbeiten? Melde dich einfach bei Anita Riegler unter Tel. 0680/20 55 861.

Wir freuen uns auf dich!



v.l.n.r.: Paul Bremberger, Maria Fröschl, Agnes Kapplmüller, Anita Riegler, Maria Schilcher, Nicole Huber; nicht am Foto: Maria Mondl



Liebe MuKi-Freunde!



Aufgrund der Corona-Maßnahmen konnten wir nun beinahe ein Jahr lang das MuKi-Treff nicht anbieten. Wir freuen uns schon wieder sehr auf ein Wiedersehen und verbleiben einstweilen mit lieben Grüßen und einem schönen Erinnerungsfoto vom Fasching 2020.

Euer MUKI-Team

Modell „Kindermette 2020“ – ein toller Erfolg!

Weihnachten 2020 voller Einschränkungen: Nicht zu viele Leute in der Kirche, Abstand halten, nicht singen. Wie soll man da feiern? Noch dazu ist die Kindermette der bestbesuchte Gottesdienst im Jahr!

Was ist für junge Familien wichtig?

- Eine familiengerechte Möglichkeit, mit Kindern in die Kirche zu kommen.
- Ein halbwegs entspanntes und sinnliches Weihnachtserlebnis.
- Die Kinder sollen etwas sehen, also die Botschaft von Weihnachten mitbekommen können.

Was war 2020 neu?

- Es gab ein flexibles Kommen und Gehen zwischen 14.00 Uhr und 16.30 Uhr.
- Die maximale Personenanzahl wurde durch Ordner/innen im Auge behalten.
- Zwei separate markierte Wege in der Kirche führten zu den verschiedenen Stationen.
- Alle 15 Minuten wurde das Weihnachtsevangelium kindgerecht erzählt und ein Segen gesprochen.
- Man konnte sich setzen, musste aber nicht.
- 5 Familien haben musiziert (ein schöner Anlass, zuhause miteinander im Advent zu üben!)

Das neue, durch Corona bedingte Modell hat sich auch als **Modell für die Zukunft empfohlen** – da waren sich viele Besucher/innen und „Aktive“ einig! Trotz Einschränkungen waren 260 Kinder und Erwachsene da, das Feedback war überaus erfreulich!

Herzlichen Dank an ...

- Maria und Andreas Fröschl, Maria und Erich Schöfl, Elisabeth Rippatha, Christina Zilles und Renate Ginner, die mit ihren Kindern musiziert haben.
- Anni, Evi und Martin Kapplmüller sowie Maria und Christina Fröschl für die Ideen, Organisation und Umsetzung.
- Franz Leutgebweiger für das Zur-Verfügung-Stellen der ungarischen Papier-Krippe.
- Rita März, Agnes und Stefan Kapplmüller, Maria Mondl und Maria Wolfinger, die für den reibungslosen Ablauf gesorgt und die Familien freundlich begrüßt und verabschiedet haben.



Demokratie – nicht nur alle Macht, sondern in erster Linie

Das Wort „Demokratie“ leitet sich aus den griechischen Wörtern *demos* (Staatsvolk) und *kratos* (Gewalt, Macht, Herrschaft) ab. Es bezeichnet damit politische Systeme, in denen die Herrschaft und die Regierung vom Volk ausgehen.



Die Demokratie setzt die Vernunft im Volke voraus, die sie erst hervorbringen soll. (Karl Jaspers)

Aus einer Diktatur kann nicht über Nacht eine Demokratie gemacht werden. Ein Volk muss in demokratisches Denken hineinwachsen – und damit geht Bildung einher. Im Bildungsbereich müsste bereits von Anfang an mehr politisches Bewusstsein gefördert werden. Auch in den Familien wird der Grundstein dafür gelegt.

Erwachsene sollten als mündige Staatsbürger/innen die Vorgänge in der Gesellschaft kritisch wahrnehmen, sich ausreichend informieren und sich eine Meinung bilden. Dabei ist es wichtig, zwischen seriöser Berichterstattung und populistischer Manipulation zu unterscheiden. In Zeiten der digitalen Flut kann das mitunter eine echte Herausforderung sein.

Der Auslöser für dieses Thema waren aktuelle Ereignisse, die uns über den Wert der Demokratie nachdenken ließen:

Rebellen einer Corona-Demonstration in Deutschland, die versuchten, den Berliner Reichstag zu stürmen; der Sturm auf das Kapitol in Washington und die Demonstrant/innen bei uns, die von „Corona-Diktatur“ sprechen.

Viele kluge Köpfe haben sich im Laufe der Geschichte Gedanken über Demokratie gemacht und allerlei Aussagen und Zitate darüber überliefert. Wir haben eine Auswahl getroffen und uns eigene Gedanken dazu gemacht.

Demokratie ist die Regierungsform des Volkes durch das Volk für das Volk. (Abraham Lincoln)

Im Gegensatz zu Diktaturen ist das Volk aufgefordert, seine Vertreter/innen zu wählen und damit indirekt an der Gestaltung und an der Richtung der Gesellschaft mitzuwirken. Das Wahlrecht ist damit ein zentrales Element, damit eine Demokratie überhaupt funktionieren kann. Verantwortung beginnt also mit dem Gang zur Wahlurne. Dafür haben unsere Vorfahren gekämpft. 1896 durften zunächst alle Männer über 24 Jahre wählen, 1918 dann auch die Frauen. Während der Zeit des Nationalsozialismus (1933–1945) war das Parlament aufgehoben und das Wahlrecht trat erst wieder ab 1945 in Kraft.

Die gewählte Regierung hat das große Ganze im Blick zu behalten und muss dazu gute Kompromisse finden. Sie darf das Wohl der gesamten Bevölkerung nicht aus den Augen verlieren, damit die soziale Schere nicht zu weit auseinanderklafft, wodurch soziale Konflikte vorprogrammiert sind.

Diktatur ist eine Staatsform, in dem das Halten von Papageien lebensgefährlich sein kann. (Jack Lemmon)

Die meisten von uns sind in einer Demokratie groß geworden und wissen nicht, was es heißt, in einer Diktatur leben zu müssen. Davon erfahren wir höchstens in den Medien. Wir sind es gewohnt, frei unsere Meinung zu äußern ohne Gefahr für Freiheit und Leben. Trotzdem bedeutet das, meine Meinung so kundzutun, ohne andere damit zu verletzen oder herabzuwürdigen.

Das gilt in besonderer Weise für die Presse. Pressefreiheit ist in einer Demokratie ein ganz hohes Gut. Aber sie hat auch hohe Verantwortung, gut zu recherchieren, ist der Wahrheit verpflichtet, aber auch einer Ausgewogenheit. Andernfalls kann es zu einer einseitigen Manipulation kommen.

Jede Partei ist für das Volk da und nicht für sich selbst. (Konrad Adenauer)

Jede Partei vertritt die Interessen einer bestimmten Gruppe an Wähler/innen. Da ist es legitim, dass jede Partei ihre Interessen mit Nachdruck vertritt. Trotzdem braucht es die Sicht auf das Ganze und erfordert oft Kompromisse.

Das Regieren in einer Demokratie wäre wesentlich leichter, wenn man nicht immer wieder Wahlen gewinnen müsste. (Georges Clemenceau)

Vor den Wahlen besteht immer wieder die Gefahr, dass Parteien ihre eigentlichen Prinzipien hintanstellen, um Stimmen zu gewinnen. Als Wähler/innen können wir diese Strategie am besten erkennen, wenn wir uns durchgehend – auch in der Zeit zwischen den Wahlen – für Politik interessieren.

Die alle Verantwortung liegt beim Volk ...

Demokratie und Pandemie

Kurz nach der letzten Nationalratswahl waren unsere Politiker/innen durch den Ausbruch der Pandemie besonders gefordert. Nach einem Jahr zeigt sich, wie schwierig es ist, in einer derartigen Situation den Interessen aller Berufsgruppen, Bevölkerungsschichten, Altersgruppen und Familienkonstellationen gerecht zu werden.

Die so gegensätzlichen Erwartungen an die Politiker/innen sind hoch und eigentlich nicht zu erfüllen: Wann wird das Leben wieder „normal“? Wann dürfen wir uns wieder frei bewegen? Wann dürfen wir verreisen? Wann gibt es wieder kulturelle Veranstaltungen? Wann wird der Einzelne geimpft? Kann man sich den Impfstoff aussuchen? ...

Seriöserweise kann kaum eine/r diese Fragen beantworten! Das wird aber der Politik zum Vorwurf gemacht und erweckt den Unmut jener, die kurzfristig nur auf ihre Eigeninteressen – so verständlich diese auch sind – schauen. Die Sorgen und Fragen jener, deren Existenz am Spiel steht, sind berechtigt und diese Menschen brauchen auch nach der Pandemie unsere Unterstützung. Weniger nachvollziehbar ist der Unmut derer, die darüber jammern, jetzt nicht verreisen, nicht ausgehen, keine Events besuchen zu können und Masken tragen zu müssen.

Es ist eigentlich erfreulich, dass sich unsere Gesellschaft mit den Schwächeren solidarisiert, den Wert des Lebens an erste Stelle setzt und dafür materielle und wirtschaftliche Nachteile in Kauf nimmt. Die meisten Menschen sind hier einsichtig und tragen die erforderlichen Maßnahmen mehr oder weniger konsequent mit.

Demokratie bedeutet nämlich auch, dass Maßnahmen, die wissenschaftlich begründet, angemessen und von einer Mehrheit beschlossen worden sind, von *allen* mitzutragen und einzuhalten sind. Insofern hat Demokratie ganz stark mit Verantwortung für das Gesamtwohl zu tun. Die so groß proklamierte Freiheit des Einzelnen hört dort auf, wo sie die Freiheit des anderen einschränkt oder ihn gefährdet.

Demokratie und Christentum

Demokratie ist jene Staatsform, die der Würde des Menschen am ehesten gerecht wird, weil jede Stimme gleich zählt: egal ob reich oder arm, jung oder alt, krank oder gesund ...

Insofern geht Demokratie mit christlicher Gesinnung Hand in Hand: Auch Jesus ist auf alle Menschen gleichermaßen zugegangen, hat niemanden ausgeschlossen und die Würde jedes Menschen gleich geachtet – und aufgetragen, es ihm gleich zu tun.

Vielfalt entspricht der ganzen Schöpfung – darin auch den Menschen. Diese Vielfalt soll zu einem Miteinander, nicht zu einem Gegeneinander führen. In einem Miteinander haben sich Kultur und Wohlstand entwickelt. Es liegt an uns, dafür zu sorgen, dass alle auch daran Anteil nehmen können. Nur in Ländern, in denen einigermaßen soziale Gerechtigkeit herrscht, wird es auch Frieden geben. Alle Bereiche der Politik und eine unabhängige Gerichtsbarkeit haben dafür Sorge zu tragen.

Gabi Lemoch | Ingrid Penner

Gabe und Aufgabe

Führende in den oberen Rängen
gewählt oder auserwählt
bewundert und beneidet.
Ansehen und Einfluss
Macht und Wohlstand –
ihre Privilegien.

Aber:
Orientierung und Hilfeleistung
Gerechtigkeit und Recht –
ihre Aufgabe.

Vorbildfunktion und Öffentlichkeit
Authentizität und Menschlichkeit –
ihre Herausforderung.

Sozialer Ausgleich zum Wohle aller
menschliches Miteinander und Frieden –
ihre Verantwortung.

Ingrid Penner



Was wir glaubend feiern – Feste im Kirchenjahr

In dieser Pfarrbriefserie haben wir in den letzten Jahren Teile des Gottesdienstes und die Sakramente betrachtet. Wie haben sie sich entwickelt? Wie und wann sind diese heutigen Traditionen entstanden? Welche Bedeutung haben sie für uns heute? Wie geht es uns mit den Sakramenten? Welche Feierformen, welche Texte berühren uns? Welche tun uns gut? Welche stellen wir in Frage? Nun setzen wir die Pfarrbriefserie mit den Festen im Kirchenjahr fort.

Geschichtliche Entwicklung der Feste

Auch die Feste im Kirchenjahr sind einer geschichtlichen Entwicklung unterworfen. Viele der Feiern sind – so wie wir sie kennen – kaum 200 Jahre alt! Was nicht immer so war, wird auch nicht immer so bleiben. Daher werden wir zurückschauen: Wie wurde ein Fest früher gefeiert und: Wurde es früher überhaupt gefeiert? Warum wurde ein Fest irgendwann eingeführt? Wir werden anregen nachzudenken: Wie kann ein bestimmtes Anliegen unseres Glaubens heute angemessen gefeiert werden? Ist ein konkretes Fest im Kirchenjahr überhaupt noch geeignet, um glaubenden und suchenden Menschen heute Hilfestellung im Leben zu sein?

Fragenstellungen im Lauf der Geschichte

Immer wieder in der Geschichte haben sich Menschen und Gesellschaften diesen Fragen gestellt, haben dabei der Stimme Gottes in ihrem Inneren Raum gegeben. So haben sie immer wieder Feste neu etabliert, geändert, umgedeutet – manchmal auch abgeschafft. Wir denken, reden, lesen, schreiben und handeln also in guter christlicher Tradition, wenn auch wir unsere Feierformen überdenken, kritisch beurteilen – und falls nötig zu erneuern oder sogar aufzugeben.

Neue Herausforderungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts

Es gibt heute neue Fragen: solche, die Menschen und Gesellschaften Jahrtausende lang nicht gestellt haben, nicht stellen mussten, nicht stellen konnten, nicht immer stellen wollten.

Manche Fragen mussten nicht gestellt werden, weil Gesellschaften weniger vielfältig waren. Andere Fragen konnten nicht gestellt werden, weil Menschen und Gesellschaften noch kein Wissen und kein Verständnis für die komplexen Zusammenhänge heutiger Gesellschaften hatten. Durch die globale Sicht – ca. ab dem Zweiten Weltkrieg und natürlich durch Fernsehen und Internet – ist tatsächlich ein neues Bewusstsein der Vielfalt von Menschen und Gesellschaften entstanden.

Diese Vielfalt betrifft Gesellschaft insgesamt, aber ebenso Religionsgemeinschaften, Familien und auch unser Glaubensverständnis – und die daraus resultierenden Feierformen, die Ausdruck unseres Glaubens sind.

Neue Fragestellungen für die Religion und den Glauben

- Wenn also unser Glaubensverständnis so unterschiedlich ist, wie können wir dann miteinander feiern?



- Wenn die Vielfalt in Gesellschaft, Kirche, Religion und persönlichem Glauben so groß geworden ist, müssen wir dann eventuell vielfältigere Feierformen entwickeln?
- Für welche Feiern ist „Pfarrgemeinde“ als Gesamtes die richtige Zielgruppe?
- Auch wenn diese Fragen mühsam und anstrengend sind: Können wir sie uns tatsächlich ersparen?

Vielfalt oder Totalitarismus

Natürlich steht die Frage im Raum, ob es richtig ist, diese Vielfalt in Religion und Glaube zuzulassen – für die Gesellschaft ist sie ein Fakt. Wer das für Glaubensfragen nicht möchte, läuft Gefahr, eine (die eigene) Meinung absolut zu setzen. Das geschieht in totalitären Systemen wie Kommunismus und Faschismus. Kein geringer Teil der Bevölkerung betrachtet auch die katholische Kirche in diesem Sinn als totalitäres System. Wer von Insidern das Gefühl vermittelt bekommt „Wenn dir die Eucharistiefeier nicht gefällt, kannst du ja wegbleiben“, der wird beides auch tatsächlich tun – wegbleiben und katholische Kirche als totalitäres System betrachten. Kirche verliert damit noch mehr an Relevanz für die Gesellschaft und den Einzelnen darin – vor allem für die Vermittlung von Werten.

Menschen ermutigen, ihre persönliche Gottesbeziehung zu finden und zu leben

Eine solche Sicht auf Kirche kann entstehen, wenn wir als Verkünder von „Wahrheiten für alle“ auftreten.

Sendung (Mission), Verkündigung in der Nachfolge Jesu heißt aber: auf alle Menschen zugehen, ihnen zuhören, sie unterstützen und fördern. Dabei soll durchscheinen, dass wir das tun, weil wir uns selbst im Glauben getragen wissen, wenn wir Menschen ermuntern, ebenfalls auf Gottes Stimme in ihrem Inneren zu hören, um daraus für ihr Leben Kraft und Trost zu gewinnen.

Im Dienst dieser Sendung bzw. Verkündigung sollten auch unsere Feste und Feiern des Kirchenjahres stehen! In diesem Sinne wollen wir diese Serie verstehen.

Martin Kapplmüller

(Feier-)Ideen für die Kar- und Ostertage daheim

Palmsonntag

Am Palmsonntag erinnern wir uns an den Einzug Jesu in Jerusalem. Jesus reitet auf einem Fohlen in die Stadt ein, die Menschen auf der Straße bereiten ihm mit Kleidern so etwas wie einen „roten Teppich“. Sie streuen ihm Zweige auf den Weg und jubeln ihm zu, sie erwarten einen starken Retter, der sie von der Herrschaft der Römer befreit.

Tipps

Binden Sie doch gemeinsam in der Familie einen **Palmbuschen**. Den Palmbuschen können Sie am Palmsonntag in der Kirche segnen lassen oder ihn auch selbst segnen:

Guter Gott, segne du diesen Palmbuschen.
Er ist ein Zeichen für das Leben und die Freude,
für unsere Hoffnung und unseren Glauben.
Wir bitten dich:
Begleite uns mit deinem Segen an jedem Tag.
Begleite uns besonders durch diese Woche,
damit wir in Freude auf Ostern zugehen können. Amen.

Freunde sind aus Angst und Enttäuschung geflohen – nur einige Frauen, die ihn seit Galiläa begleitet haben, nehmen aus der Ferne noch Anteil an seinem Leidensweg. Um 3 Uhr nachmittags stirbt Jesus am Kreuz.

Tipps

Nehmen Sie sich an diesem Tag Zeit und betrachten Sie ein **Kreuz**. Denken Sie dabei an schwere Zeiten Ihres Lebens, wo Ihre Pläne durchkreuzt wurden. Auch Jesus hat solche Stunden durchlitten. Das Kreuz ist für uns Christ/innen zu einem Symbol der Liebe, der Gewaltlosigkeit und des Heiles geworden.

Jesus Christus, du hattest auch andere Pläne,
trotzdem bist du deinem Weg treu geblieben
aus Liebe zu Gott und zu uns Menschen.
Wir bitten dich:
Lass uns besonders in schweren Stunden
deine Nähe und Liebe spüren
und stärke uns zum Aufstehen und Weitergehen,
wenn wir verzweifelt und mutlos sind. Amen.

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag erinnern wir uns an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern begeht. Er wäscht ihnen die Füße als Zeichen seiner Liebe. Dieses letztes Mahl bleibt seinen Freunden für immer im Gedächtnis: Jesus bricht das Brot mit ihnen, sie trinken aus demselben Becher – und er verspricht ihnen, auch in Zukunft mitten unter ihnen zu sein, wenn sie miteinander essen, trinken und an ihn denken. Nach dem Mahl geht er in die Dunkelheit hinaus, zuerst zum Ölberg um zu beten. Seine Angst ist groß, denn er ahnt, was ihn erwartet.

Tipps

Lesen Sie gemeinsam **Johannes 13,1-15** und reden Sie darüber oder bereiten Sie ein Fußbad, wo sie einander die **Füße waschen** und trocknen (vielleicht auch eincremen). Spüren Sie nach, wie es sich anfühlt, einander Gutes zu tun bzw. an sich geschehen zu lassen.

Genießen Sie miteinander **Brot und Wein** – in Erinnerung an Jesu letztes Abendmahl und in Dankbarkeit darüber, dass es vieles gibt, das unseren Hunger stillt.

Vor dem Schlafengehen können Sie auch noch **miteinander beten** wie Jesus, der mit seinen Jüngern zum Ölberg gegangen ist: das Vaterunser, einen Rosenkranz, Psalm 22 oder ein freies Gebet ...

Karfreitag

Am Karfreitag erinnern wir uns an Jesu Leiden und Sterben am Kreuz. Die religiös Mächtigen fühlen sich von Jesus gestört. In einer Nacht- und Nebelaktion wird Jesus gefangengenommen und ein nächtlicher Prozess vor dem römischen Statthalter Pilatus erzwungen, dessen Ausgang bereits feststeht: Der Unruhestifter muss weg! Bei seiner Verurteilung, Geißelung und dem schmerzvollen Weg zur Kreuzigung ist er alleine. Seine

Ostern

Zu Ostern erinnern wir uns an den Sieg des Lebens über den Tod. Die Jüngerinnen und Jünger sind nach Jesu Tod tief enttäuscht, alles scheint umsonst gewesen zu sein. Doch in ihnen wird eine Hoffnung lebendig: Gott hat Jesus nicht im Stich gelassen. Er hat ihn auferweckt und sein Leben und seine Botschaft bestätigt. Der Auferstandene zeigt sich seinen Jüngerinnen und Jüngern; er begegnet ihnen. Diese Glaubenserfahrung wird in unterschiedlichen Geschichten erzählt – immer mit dem Bekenntnis: Er lebt! Die Zusage des Auferstandenen lautet: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Tipps

Beginnen Sie den Tag mit einem **österlichen Lied**, das Sie gerne gemeinsam singen. Gestalten Sie im Laufe der Karwoche eine **Osterkerze**, die Sie zum Osterfrühstück in der Familie entzünden. Dazu können Sie folgendes Gebet sprechen:

Jesus, gestern noch im Grab,
heute mitten unter uns lebendig!
Du bringst Licht und Hoffnung in unser Leben.
Du bist das Licht in unserer Dunkelheit.
Wir bitten dich:
Erleuchte alle unsere Dunkelheiten
mit dem Licht deiner Gegenwart,
damit die österlichen Freude
in unserem Alltag weiterwirkt. Amen.

Lesen Sie eines der schönen **Auferstehungsevangelien** der beiden Ostertage (Johannesevangelium 20,1–18; Lukasevangelium 24,13–35).

Ingrid Penner

Weitere Tipps und Ideen finden Sie auf der diözesanen Homepage: www.ostern-feiern.at

kfb Familienfasttag – „Not-wendig“ in diesen Zeiten

Auch wenn heuer kein Suppenessen im Pfarrzentrum stattfindet, werden wir den Familienfasttag feiern. **Am 21. März um 9.00 Uhr** wird – sofern es möglich ist – der Gottesdienst in diesem Anliegen gestaltet. **Wir hoffen, dass Sie dabei sind!** In der Kirche wird es in jedem Fall **einen Themen-Tisch mit Infos, Suppenrezepten** und einer Box für Spenden geben.

Spenden können Sie auch so:

„teilen spendet zukunfft“ Aktion Familienfasttag der kfbö;

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000.

Wenn Sie Ihre Daten (leserlich!) angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt.

Wofür werden die Spenden eingesetzt?

„Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand!“ Die Situation für Frauen und Kinder im globalen Süden hat sich durch Corona sehr verschärft. Hunger, mangelnde Hygiene, schlechte medizinische Versorgung und Arbeitslosigkeit erschweren die Situation. Doch es gibt auch Lichtblicke! **Mithilfe der Partnerorganisation AMOIXQUIC in Guatemala erarbeiten sich Frauen Wege zu einem guten Leben.** Die indigenen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Guatemala, die eigenes Land besitzen, haben die Krise besser durchgestanden als andere. Denn sie lernen gerade, wie sie selbst für eine ausgewogene Ernährung sorgen und sich von großen Saatgutproduzenten unabhängig machen können. Langfristig wollen sie eine Samenbank für natives Saatgut, das widerstandsfähig gegen klimatische Veränderungen ist, anlegen. Denn in einer ökologischen und solidarischen Wirtschaft liegt die Zukunft.



Sie als Spenderin oder Spender und wir kfb-Frauen stellen ihnen die Mittel zur Verfügung. **HERZLICHEN DANK** für Ihre Spende und Ihr Mitwirken an einer lebenswerten Welt!

Eveline Bäck

REZEPT-TIPP: Selbstgemachte Suppenwürze

Zutaten: 1 kg gemischtes Wurzelgemüse (z. B. Karotten, gelbe Rüben, Pastinaken, Peterwurz), 1 Stange Lauch, 1 Bund frische Kräuter wie Liebstöckel (weniger) und Petersilie, 20 dag Salz, 1 Esslöffel Olivenöl.

Zubereitung: Gemüse waschen und reiben, Lauch fein schneiden, Kräuter waschen und fein hacken oder alles mit der Küchenmaschine mixen. Salz und Olivenöl untermischen, in Gläser füllen und in den Kühlschrank stellen. Die Würze hält viele Wochen und verleiht unseren selbstgekochten Suppen einen herrlichen Geschmack.

Was stärkt mein Immunsystem?

In Zeiten von Unsicherheit ist es wichtig, handlungsfähig zu bleiben und vertrauensvoll in die Zukunft zu schauen. Welchen Spielraum habe ich? Wie kann ich dabei mit mir selbst und mit anderen verantwortungsvoll umgehen? Besonders in dieser Zeit der Pandemie ist es wichtig, etwas für ein starkes Immunsystem zu tun. Als Christ/in leben heißt für mich, den Menschen als Einheit von Leib, Geist und Seele zu sehen und für diese Ganzheit auch zu sorgen.

Was tun?

Stress, Unruhe, Zorn und Angstzustände schwächen unser Immunsystem. Daher ist es wichtig, unser vegetatives Nervensystem, das mit dem Immunsystem zusammenhängt, zu beruhigen. Freies Gebet, Psalmen, Rosenkranz, Singen und Meditieren helfen dabei, zur Ruhe zu kommen. Aber auch bewusstes gleichmäßiges Atmen (evtl. verbunden mit dem Wort „Jesus“), Heilströmen, Yoga und auditive Hörtrainings sind sehr hilfreich.

Verspannungen, Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Unruhe und Ängsten kann auch mit Bewegung an der frischen Luft entgegengewirkt werden. Zugleich darf man das auch mit anderen (mit Abstand) tun – das macht Spaß und fördert soziale Kon-

takte. Diese kann man sich auch auf andere Weise (Telefon, Internet, das Gespräch über Zaun oder Balkon ...) holen oder sie anderen zukommen lassen. Regelmäßiger und ausreichender Schlaf stärkt unser Immunsystem. Feinstaub, Nikotin und Alkohol schaden dagegen.

Was wir unserem Körper zuführen ...

80 % unseres Immunsystems liegen im Darm. Putz- und Waschmittel mit Chlor zur Desinfektion verwehren ihm Anreize zum Aufbau einer gesunden Darmflora. Die Einnahme von Milchsäurebakterien stärkt dagegen die Abwehrkräfte. Die Bedeutung einer naturnahen und ausgewogenen Ernährung mit viel Gemüse und Obst ist allgemein bekannt. Hier gibt es viele Ratgeber. Dasselbe gilt für die Versorgung mit Vitaminen (Vit D3 und Vit C) und Mineralstoffen wie Zink. Das ist wichtig für das Immunsystem und die Psyche.

Wir können diese Pandemie auch als Chance nutzen, uns selbst etwas Gutes an Leib und Seele zu tun. In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund und lassen Sie sich die Lebensfreude nicht nehmen! Behalten Sie die Zusage Gottes im Herzen: „Fürchte dich nicht – ich bin mit dir!“

Eveline Bäck

Aus der Gemeinde



Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Theresia Reisinger, im 86. Lj.	Anna Lausecker, im 84. Lj.
Hermann Horner, im 81. Lj.	Gertraud Zechner, im 83. Lj.
Josip Saftic, im 90. Lj.	Gerald Glinsner, im 57. Lj.
Gertrude Kollingbaum, im 82. Lj.	Rosa Sekyra, im 81. Lj.
Herta Stockinger, im 86. Lj.	Josef Raab, im 85. Lj.
Gisela Wölfl, im 87. Lj.	Anna Mascherbauer, im 80. Lj.
Sieglinde Glocker, im 82. Lj.	Renate Fop, im 71. Lj.
Josef Goier, im 77. Lj.	Angela Riegler, im 91. Lj.
Hilda Eichinger, im 81. Lj.	Katharina Klanner, im 67. Lj.
Laszlo Madarasz, im 60. Lj.	Hermine Glocker, im 94. Lj.
Ewald Zeitlhofer, im 79. Lj.	Leopold Fleischanderl, im 91. Lj.



In unserer Pfarre wurde getauft:

Dezember

Liam Matthew Oberreiter

Rückblick 2020

23 Taufen
44 Erstkommunionkinder
24 Firmlinge
2 Trauungen
56 Kirchliche Begräbnisse

Feier der Jubelpaare Vorankündigung

Die Feier der Jubelpaare (25-, 50-, 60- und 65-jähriges Ehejubiläum) findet am **Samstag, 9. Oktober 2021** statt. Alle Paare, die heuer eines dieser Jubiläen begehen, sind dazu herzlich eingeladen! Bei Interesse bitte diesen Termin gleich einmal vormerken.

Nähere Informationen folgen dann in der nächsten Ausgabe des Pfarrbriefes.

Willi Brunner
FA MiteinanderLeben



Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag!



Sehr geehrte und liebe Frau Gaunersdorfer!

Wir, deine Pfarre Schwertberg, freuen uns mit Dir über Deinen 100. Geburtstag. Wir wünschen Dir zu Deinem langen Leben weiterhin Gottes Segen, noch viel Glück im Kreise Deiner Lieben und vor allem Gesundheit!

Pfr. Leonard

Mobile Familiendienste helfen in Corona-Zeiten



Die Corona-Krise bringt viele Herausforderungen für den Familienalltag mit sich, weil bewährte Unterstützungssysteme wegfallen. Dazu kommen ein unsicherer Schulbetrieb und die Unsicherheit, wie es mit der eigenen Arbeitsstelle weitergeht: emotionale und organisatorische Belastungen, die das Familienleben ins Wanken bringen.

Die MitarbeiterInnen der Mobilen Familiendienste der Caritas stehen Ihnen zur Seite – natürlich unter Einhaltung der Hygieneregeln und des Abstandsgebots. Teamleiterin Sigrid Kroiß: „Bevor alles zu viel wird und das Familienleben zusammenbricht, sollen sich die Eltern melden. Wir wissen, dass die Corona-Krise AlleinerzieherInnen, kinderreiche Familien oder Familien mit Kindern, die einen Sonderbetreuungsbedarf haben, besonders schwer trifft. Für sie sind wir genauso da wie für Familien, die durch einen Krankheitsfall oder nach einer Geburt Unterstützung brauchen.“

Weitere Infos: **Tel. 07236/62409, www.mobiledienste.or.at**

Neue Lautsprecher für die Kirche

Seit einigen Jahren mehren sich Meldungen von Kirchenbesucher/innen, dass sie aufgrund schlechter Tonqualität leider nicht mehr viel vom Gottesdienst verstehen. Ebenfalls seit einigen Jahren haben wir Pläne für die Erneuerung der Tonanlage der Kirche in der Schublade, was ein fixer Punkt einer künftigen Kirchensanierung wäre. Wir wollen aber nicht mehr zuwarten und haben nun eine Linzer Spezialfirma zu einer Analyse der Ist-Situation eingeladen.

Das Ergebnis: Die zentrale Anlage, die Leitungen und die Mikrofone soweit technisch noch in Ordnung. Es wurde aber unbedingt empfohlen, die alten Lautsprecher durch neue, moderne Systeme zu ersetzen. Der Finanzausschuss hat nun beschlossen, diese Anschaffung zu machen und zusätzlich ein Ansteckmikrofon zu kaufen, um die Tonqualität in der Kirche zu verbessern. Die Kosten belaufen sich auf 9.900 Euro und können aus Rücklagen und diversen Spenden finanziert werden. Herzlichen Dank an die Spender, die ungenannt bleiben möchten!

Stefan Kapplmüller
FA Finanzen

Fastenzeit und Ostern 2021

Angebot in der Fastenzeit

In der Fastenzeit laden wir herzlich ein, die Kirche auch außerhalb der Gottesdienste zu besuchen. Gerade in Zeiten, in denen wir einiges entbehren müssen, tut es gut, das, was uns belastet, Gott zu übergeben. Verweile einige Zeit im Kirchenraum, hänge deinen Gedanken nach, komme mit Gott ins Gespräch, genieße die ruhige Musik, zünde für dein Anliegen eine Kerze an, ... Auch für Kinder wird es wieder ein Angebot geben. **Die Kirche ist täglich von 7 bis 19 Uhr geöffnet.**

Kreuzwegandachten

Jeden Freitag in der Fastenzeit um 17.00 Uhr

Bei schönem Wetter finden sie draußen statt mit einem Gang zur Kalvarienberg-Kapelle.

Fr, 12. 3.: Als Angebot für die Jugend gibt es einen Jugend-Kreuzweg mit „Junge Kirche“

Andere Beginnzeiten an folgenden Freitagen:

Fr, 5.3.: **19.00 Uhr** Kreuzweg mit Herz-Jesu-Messe

Fr, 2.4.: **15.00 Uhr** Kreuzweg am Karfreitag (Todesstunde)

Liturgie Karwoche und Ostern

Da die Vorschau und Planung der liturgischen Feiern der Karwoche und der Osterfeiertage bedingt durch Corona noch nicht möglich ist, gibt es an dieser Stelle heuer leider noch keine genauen Termine, Uhrzeiten, Angebote bzw. Maßnahmen zu den Gottesdiensten. Wir vom Fachausschuss Liturgie sind bemüht, gute Lösungen zu finden. Wir werden anbieten, gestalten und feiern, was im Bereich des Möglichen ist.

Nähere Informationen gibt es kurz vor dem Palmsonntag über die Verlautbarungen, im Schaukasten, auf der Pfarrhomepage, über Facebook, ...

Bitte informieren Sie sich dort immer wieder!

FA Liturgie

Einladung zum Taizé Gebet



So, 21. März

So, 18. April

So, 16. Mai

Jeweils 19 Uhr im Pfarrsaal.

Termine

März

Fr 5.3.	19.30 Uhr	Bibelgespräch online
So 7.3.		Jungscharmesse
So 14.3.	9.00 Uhr	Liebstattsonntag Vorstellung der Firmlinge im Rahmen des Gottes- dienstes
So 28.3.		Palmsonntag

April

Do 1.4.	Infos folgen!	Gründonnerstag
Fr 2.4.	Infos folgen!	Karfreitag
Sa 3.4.	Infos folgen!	Karsamstag
So 4.4.	Infos folgen!	Ostersonntag
Mo 5.4.	Infos folgen!	Ostermontag
Fr 16.4.	19.30 Uhr	Bibelgespräch (online?)
Sa 24.4.	16.00 Uhr	Kindersegnung

Mai

Sa 8.5.	19.00 Uhr	Florianimesse
Do 13.5.		Christi Himmelfahrt
Sa 15.5.	10.00 Uhr	Pfarrfirmung
Fr 21.5.	19.30 Uhr	Bibelgespräch (online?)

Juni

Do 3.6.		Fronleichnam
---------	--	--------------

Juli

Fr 2.7.	19.30 Uhr	Bibelgespräch (online?)
Sa 3.7.	9.00 Uhr und 11.00 Uhr	Erstkommunion (klassen- weise) – mit Vorbehalt!

>>> Bitte beachten!

Coranabedingt sind viele Termine erst kurzfristig planbar. Dies betrifft auch die Termine für Fastenzeit, Karwoche und Ostern. Bitte beachten Sie die Gottesdienstordnung, die Verlautbarungen, die Hinweise im Schaukasten, die Plakatständer, die Pfarrhomepage und unsere Facebook-Seite. Oder rufen Sie uns im Pfarrbüro an: 07262/61209.

Danke für Ihr Verständnis!

Mali Aigner
Pfarrsekretärin

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Pfarrkirche Schwertberg, Friedhofstraße 9.

Im Auftrag des Pfarrgemeinderates, FA für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Kontakt: 0664/8595808 oder eMail an bka@reichl.cc

Druck: SigMA Werbetechnik GmbH, Enns

Eltern-Kind-Segnung

Alle Kinder, die 2020 getauft wurden, sind mit ihren Eltern herzlich willkommen!

Wann? 24. April, 16.00 Uhr

Wo? Pfarrkirche Schwertberg

Bei Fragen einfach bei Monika Kapplmüller melden:

Tel.: 0650/3436555

Gospelmesse



Am Sonntag, 9. Mai um 9 Uhr gibt es dazu hoffentlich wieder Gelegenheit! Alle, die gerne eine moderne Messe mit Gospelmusik, Zeit zum Nachdenken und Eucharistiefeier miterleben möchten, sind herzlich eingeladen.

Sühnesamstage

Mit der Muttergottes von Fatima feiern wir wieder Sühnesamstage und beten um Gottes Vergebung, nicht nur für uns, sondern stellvertretend für andere Menschen. Sühnesamstage sind die ersten Samstage im Monat von März bis Juli. Wir laden sehr herzlich dazu ein!

7.30 Uhr: Beicht- und Aussprachemöglichkeit

8.00 Uhr: Rosenkranzprozession von der Kirche
zur Kalvarienberg-Kapelle

Stille Betrachtung der Rosenkranzgeheimnisse

9.00 Uhr: Hl. Messe mit Musik und Predigt

Angela Schmidt | Gabi Engleitner

Bibelgespräche

Bereits drei Runden fanden online statt, es gab sehr gute Rückmeldungen. Sobald es wieder möglich ist, die Bibelgespräche ohne Masken im Pfarrzentrum abzuhalten, werden sie in gewohnter Weise stattfinden. Bis dahin finden sie online statt. Bei Interesse bitte Link per mail anfordern:

ingrid_penner@yahoo.de

Ingrid Penner

Nächster Redaktionsschluss:

Freitag, 28. Mai 2021

Erscheinungsdatum:

Mittwoch, 23. Juni 2021

Beim Namen gerufen

Maria!

Nur ein einziges Wort
und doch dringt es durch
trifft mitten ins Herz
zerreißt den dunklen Schleier
macht die Kehrtwendung möglich
verwandelt die Trauer in Freude
plötzliche Erkenntnis

Rabbuni!

Ausruf staunenden Erkennens
das Leben geht weiter
auch dieser Moment
lässt sich nicht festhalten
brennt sich aber ein
in den tiefsten Seelengrund
und bewegt zum Weitersagen.

Die frohe Botschaft breitet sich aus
erfüllt neue Räume
von Maria zu den Jüngern
sie alle werden zu Frohbotschaften
Verkünderinnen der Auferstehung.

Aufstand des Lebens
weg vom Grab
hinaus zu den Menschen
durch die Zeiten
bis herein in unser Leben
die bleibende Frohbotschaft:
Jesus lebt.

Ingrid Penner

